

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 10

Artikel: Skihaus Mühlemäts ob Kriens: Architekt Erik Lanter, Zürich
Autor: Risch, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit diesen Worten wurde die 1. Lieferung der deutschen Bearbeitung des Werkes an dieser Stelle begrüßt. Nun liegt die Uebertragung in Buchform vor¹⁾. Dem Vernehmen nach wird bereits die 2. Auflage fällig. Nichts kann das Bedürfnis nach einem solchen Werk mehr erhäusern als der reissende Absatz, der ihm beschieden ist. Nur ein Wunsch sei noch gestattet: mögen in der 2. Auflage die zahlreichen Druckfehler, die mit den beiden Korrekturblättern noch keineswegs alle erfasst sind (selbst in die Korrekturblätter hat sich der Druckfehlerfeuer eingeschlichen!), ausgemerzt werden.

Vorliegendes Fachbuch ist keine wörtliche Uebersetzung, sondern eine deutsche Bearbeitung. Statt amerikanische werden zum grossen Teil deutsche Verhältnisse wiedergegeben, die häufig den schweizerischen weniger entsprechen als die amerikanischen. Begrüssenswert ist auf jeden Fall die Umrechnung aller Daten auf das metrische Masssystem. Bezuglich Aufbau und Gliederung sowie in den allgemeinen Ausführungen ist der Uebersetzer dem Originalwerk genau gefolgt.

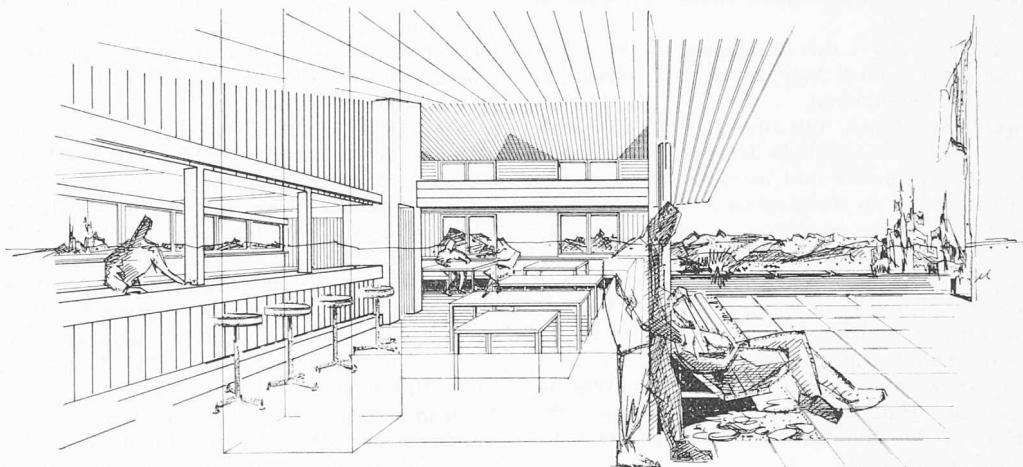
Fair und Geyer haben sich die Aufgabe gestellt, die Fachgebiete Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung nicht nur von rein technischen Gesichtspunkten aus zu behandeln, sondern die damit zusammenhängenden Probleme ebenfalls aus der Sicht des Hygienikers, des Chemikers und des Biologen zu erfassen. Dabei spielen die Mathematik — namentlich die mathematische Statistik —, physikalische, chemische und biologische Gesetze und Vorgänge eine wesentliche Rolle. Eigene Kapitel werden folgenden Sachgebieten gewidmet: Hygiene, statistische Auswertung von Einzelangaben, Grund-

¹⁾ Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Grundlagen, Technik und Wirtschaft. Von Gordon M. Fair und John C. Geyer. Deutsche Bearbeitung von B. Dieterich. 969 S., 262 Abb., 3 Tafeln. München 1962, Verlag R. Oldenbourg. Preis 140 DM.

lagen der Hydrologie, Beziehungen zwischen Niederschlag und Abfluss, Hydraulik der Abwasserkäne, physikalische Eigenschaften des Wassers, Grundlagen der Chemie und Biologie des Wassers und Abwassers, verschiedenartige Untersuchungsmethoden. Diese grundlegenden Angaben dienen wesentlich zur Vertiefung in die Materie. Weitere Abschnitte befassen sich mit den Projektgrundlagen: Wasserverbrauch, Abwasseranfall, Fragen der Speicherung und des Ausgleichs des Oberflächenwassers, Grundwasserprobleme, Wasserzuleitung und Wasserverteilung. Grundlegende Vorgänge wie: Absetzen und Filtrieren, chemische Fällung und Flockung, Ionenaustausch und Stabilisierung, der Filterung, den biologischen Verfahren sind grössere Abschnitte gewidmet, ebenso der Desinfektion und der Bekämpfung der Geruchs- und Geschmackstoffe. Die Trinkwasseraufbereitung und die Technik der Abwasserreinigung werden eingehend erläutert, ohne jedoch auf technische Einzelheiten einzutreten. Eingehend wird auch die natürliche Selbstreinigungskraft der Gewässer behandelt, zu deren mathematischer Erfassung bekanntlich Prof. Fair wesentlich beigetragen hat. Die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Industrien wird nur gestreift, ebenso Schwimmbäder und ländliche Anlagen. Im Anhang findet sich ein ausführliches Literatur- und Sachwortverzeichnis. Drei Tafeln erleichtern die hydraulische Berechnung von Rohrleitungen und Kanälen.

Das vorliegende Werk bringt selbst für Fachleute eine Fülle neuer Erkenntnisse, Auffassungen und Ansichten und bietet eine solche Fülle von Erfahrung und Wissen, dass man sich mit Freude, Genuss und viel Gewinn in das Buch vertieft. Es ist entschieden die wertvollste Neuerscheinung auf dem Gebiet der Siedlungswasserwirtschaft der letzten Jahre. Jedem praktisch tätigen Ingenieur, jedem Studierenden und interessierten Laien kann das Buch von Fair und Geyer nicht warm genug empfohlen werden.

A. Hörler, dipl. Ing., EAWAG, Zürich



Skihaus Mühlemäs, Aufenthaltsraum mit Küche (links) und Galeriegeschoss (hinten)

Skihaus Mühlemäs ob Kriens

Architekt Erik Lanter, Zürich

DK 725.89

Hierzu Tafeln 15/16

Ob Kriens am Pilatus liegt 1200 m ü. M. Mühlemäs, eine sonnige, reizvolle Alpweide. Im Winter zudem meist über dem Nebel, bildet diese Gegend in jeder Jahreszeit das Ziel vieler Berggänger. Seit 1926 besass der Skiklub Luzern auf Mühlemäs eine Skihütte. Sie wurde im Baurecht erstellt auf der Alp der Korporation Luzern. Am 15. September 1958 zerstörte ein Brand die alte Skihütte. In der Folge beschlossen der Skiklub Luzern und mit ihm seine Freunde,

am selben Ort einen neuen Bau zu errichten. Hierfür sprach allein schon die prächtige Aussicht auf den Vierwaldstättersee, auf die Stadt, Land und Berge. Den Auftrag erhielt Arch. S. I. A. Erik Lanter, Zürich. In seinem Entwurf suchte er das Problem der örtlichen klimatischen Gegebenheiten einzubeziehen und vor allem aus den praktischen Erfahrungen des alten Chaletbaus eine neue optimale Form zu finden.

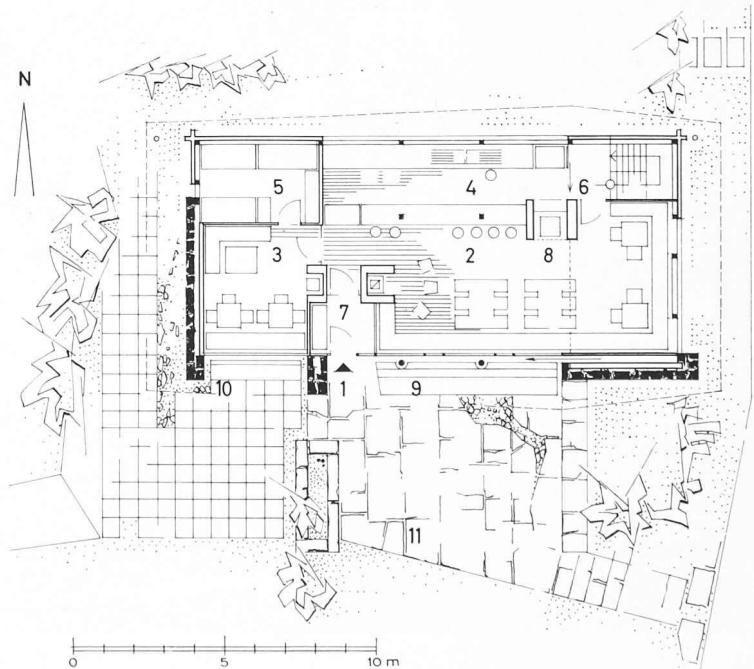


Ansicht aus Südosten

Skihaus Mühlenmäss ob Kriens, Architekt Erik Lanter, Zürich

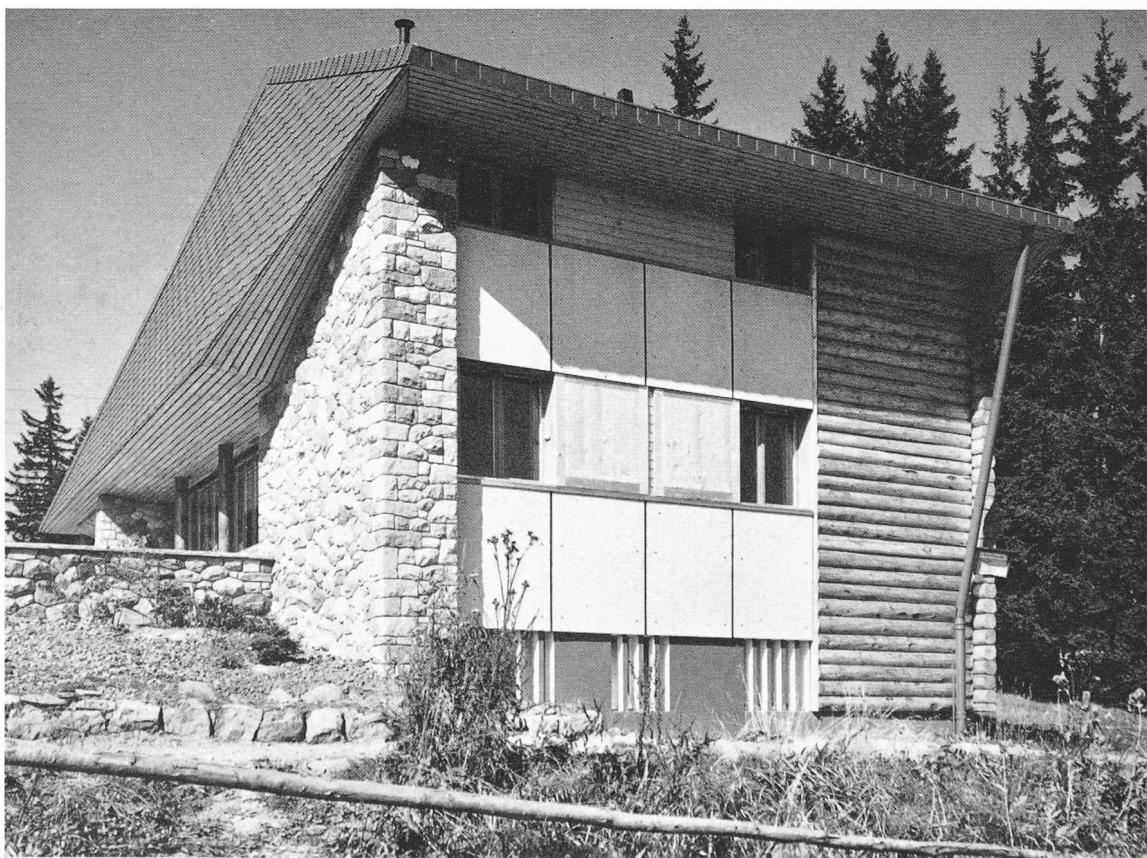
Erdgeschoss 1:250

- 1 Eingang
- 2 Aufenthaltsraum
- 3 Clubzimmer
- 4 Küche mit Durchreiche
- 5 Schlafräum
- 6 Treppenhaus
- 7 Windfang, Garderobe
- 8 Warmluftheizung
- 9 Liegebank
- 10 Sitzbank
- 11 Sitzplatz im Freien

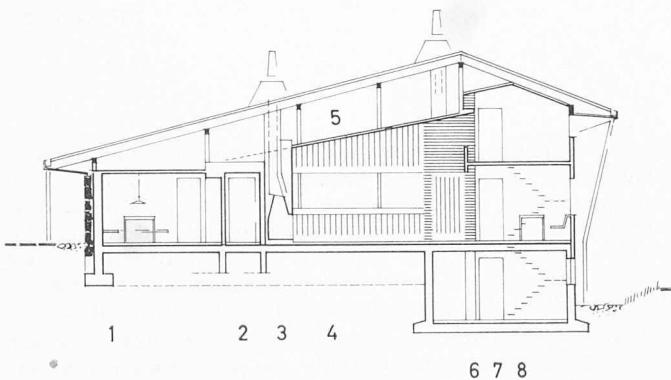




Südseite mit Eingangspartie und Sitzplatz im Freien

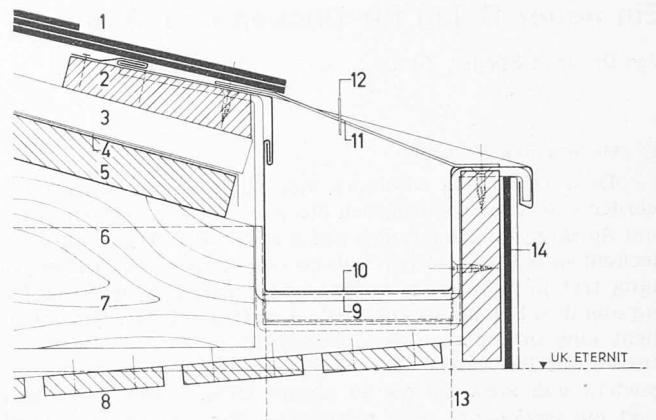


Ostseite



Längsschnitt 1:250

- | | |
|-------------------|-----------------------------------|
| 1 Clubzimmer | 5 Hüttenwart |
| 2 Windfang | 6 Galeriegeschoss |
| 3 Cheminée | 7 Treppenhaus |
| 4 Aufenthaltsraum | 8 Untergeschoss: WC und Waschraum |



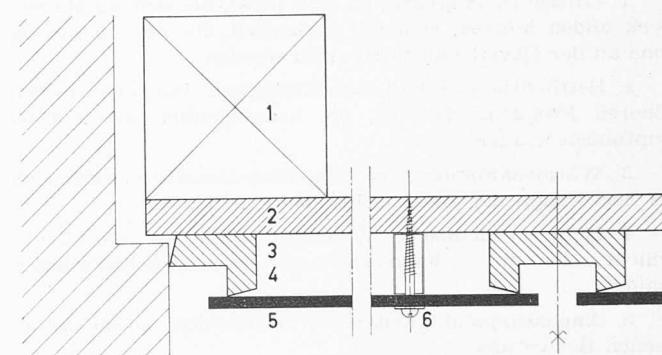
Dachrinne 1:5

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------|
| 1 Eternitschiefer schwarz | 8 Untersichtschalung 80/15 mm |
| 2 Traufladen | 9 Rinnenhaken |
| 3 Konterlattung | 10 Rinne |
| 4 Dachpappe | 11 Zugband |
| 5 Diagonalschalung 3 cm | 12 Wasserabweisblech |
| 6 Stiche als Stütze des Ortladens | 13 Abfallrohr Ø 12 cm |
| 7 Sparren | 14 Eternitverkleidung |

Vom Wege nach dem Pilatus abzweigend, gelangt der Besucher über eine grosse, zweiteilige Sonnenterrasse (mit reichlich Sitz- und Liegemöglichkeiten) zum Eingang des Clubhauses. Dieser Partie gibt ein Pflanzentrog aus Naturstein zusätzlich eine freundliche Note. Durch den hier in seiner Funktion besonders wichtigen Windfang erreicht man den Aufenthaltsraum. Nach drei Himmelsrichtungen gewährt er weiten Ausblick. Durch die offene Küchenanlage und die einbezogene Galerie (Schlafstellen) gewinnt der Raum an optischer Weite. Den Wünschen der Bauherrschaft entspricht die Verbindung der Clubstube mit dem kleinen Schlafraum und den Schlafstellen. Ein kleines Treppenhaus an der Nordostecke des Gebäudes verbindet das Untergeschoss, die sanitären Anlagen, Skiraum und Keller über das Erdgeschoss hinweg mit der Galerie und dem Zimmer des Hüttenwärts, welches über der Küche liegt.

Den klimatischen Einflüssen, die als Funktionen der Himmelsrichtung und der engen Umgebung unterschiedlich sind, versucht Architekt Lanter durch einen differenzierten konstruktiven Aufbau zu entsprechen. Verwendet wurden Stein, Holz und Eternit. Das konstruktive Grundsystem besteht in einem Holz-Ständerbau. Die der Sonne und dem Wetter ausgesetzten Fassaden sind in Naturstein vorgemauert. Weniger exponierte Wandteile gegen Norden und Osten wurden teils mit flächigen Asbestzementplatten (Brüstungen), teils mit einer rustikalen Rundholzblockwand verkleidet. Der wechselweise Gebrauch verschiedener und stark kontrastierender Verkleidungsmaterialien stellt technisch und formal Probleme, die nicht in vollem Masse gelöst erscheinen. So erweckt im Betrachten die «gwättete» Eckverbindung (Bild Ostseite) den Eindruck eines herkömmlichen Blockbaues mit seinen raumbeschliessenden, isolierenden und tragenden Funktionen. Wenn diese horizontale Holzverkleidung wirklich als reine Verkleidung und nicht als Rudiment eines seitlich abgesägten Blockbaus wirken würde (nämlich bei Weglassung der «gwätteten» Ecken), wäre die Lösung wahrscheinlich überzeugender und dem formal und konstruktiv geschulten Auge bliebe ein Gefühl des Unbehagens erspart. Für Gemischtbauten mit zwei konstruktiven Systemen sind in der Schweiz von altersher einwandfreie, sich bewährende Lösungen gefunden worden («Gotthardhaus»). Der Versuch drei Systeme miteinander zu vereinen, stellt eine weit schwierigere und bei kleineren Bauten wohl schon massstäblich kaum befriedigend zu meisternde Aufgabe dar.

Als Ganzes wahrt der neue Bau auf Mühlenmäss den Charakter eines auf seinen Standort gut abgestimmten Berghauses. Teil dieser unkonventionellen, frischen Bauart Architekt Lanters bildet auch das weit heruntergezogene Dach, welches neben der guten Fernwirkung das Gefühl baulichen Schutzes und Schirmes vermittelt. *G. R.*



Verkleidung mit Asbestzementplatten auf der Ostseite 1:5

- | | |
|---------------|----------------------------|
| 1 Pfosten | 4 Hohlräume |
| 2 Schalung | 5 Eternitplatten grau 8 mm |
| 3 Distanzholz | 6 Verschraubung |

Küche mit Durchreiche in den Aufenthaltsraum

